



Bindungsbasierte Psychotherapie

Niedergelassenen Abend Klinikum Friedrichshain

Dr. med. Y. Izat

11.März 2015



Kinder- und Jugend-
psychiatrie/ Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm



Vivantes

Entwicklungspsychologische Beziehungs-Therapie für Familien mit Kindern von 4 bis 10 Jahren

EBT 4-10

Arbeitsgruppe:

Ute Ziegenhain

Gabriele Gloger-Tippelt

Yonca Izat

Uta Klopfer

Bärbel Derksen

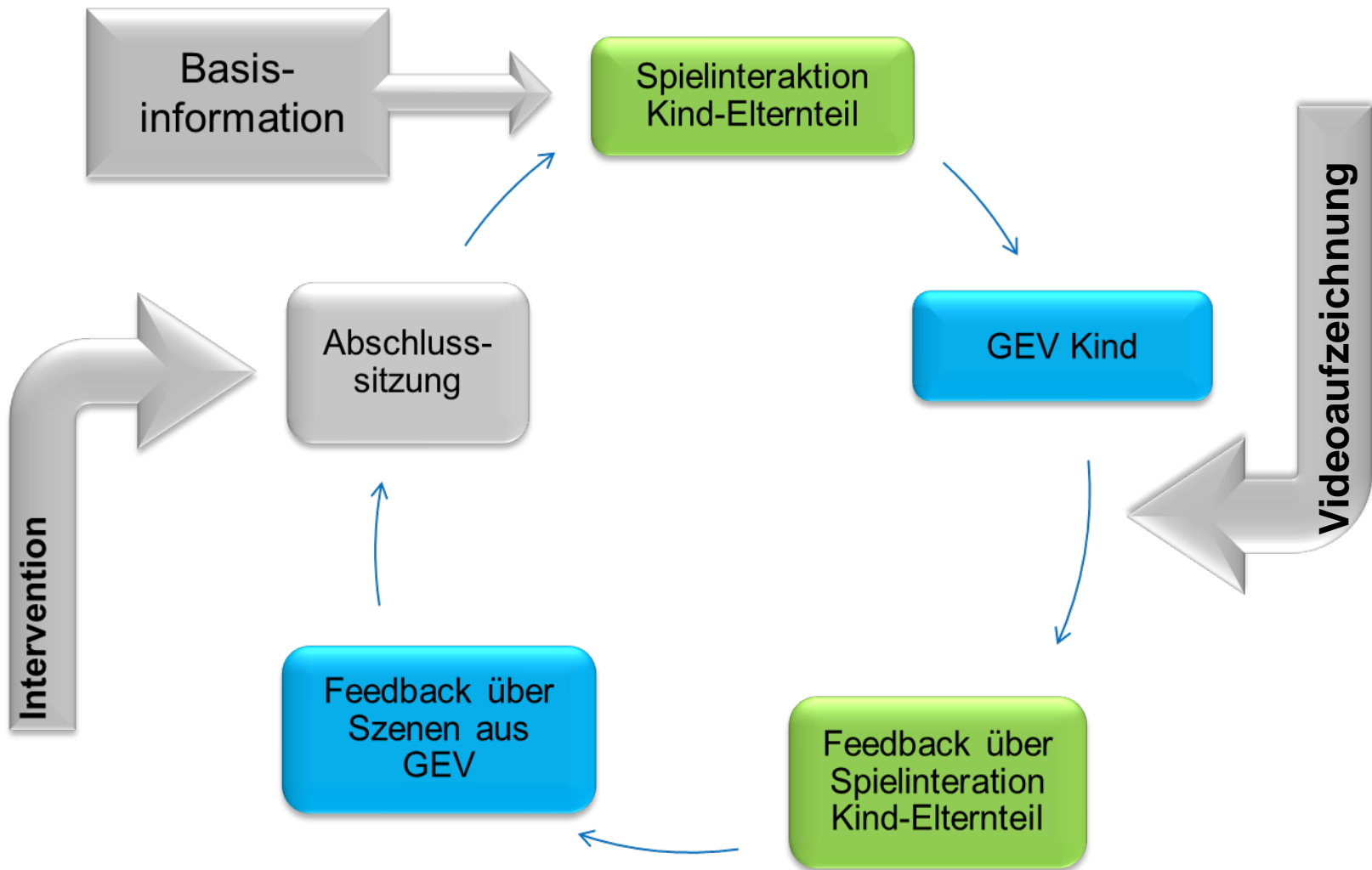
Annabel Zwönitzer

Carolin Bestle

Julia Weber

Anne Katrin Künster

Aufbau der Intervention



Hintergrund I

Eine Sichere Bindung zwischen Bezugsperson und Kind führt zu:

- Besserem Selbstbewusstsein
- Besserer Leistungsfähigkeit in Schule
- Besserer sozialer Kompetenz im Umgang mit Erwachsenen/
Gleichaltrigen

Neben der sicheren Bindung gibt es unsichere und desorganisierte Bindungen, die als Risikofaktor für psychische/ psychiatrische Erkrankungen gelten.

Hintergrund I

In der Population der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Patienten gibt es einen deutlich höheren Anteil von unsicheren und desorganisierten Bindungen.

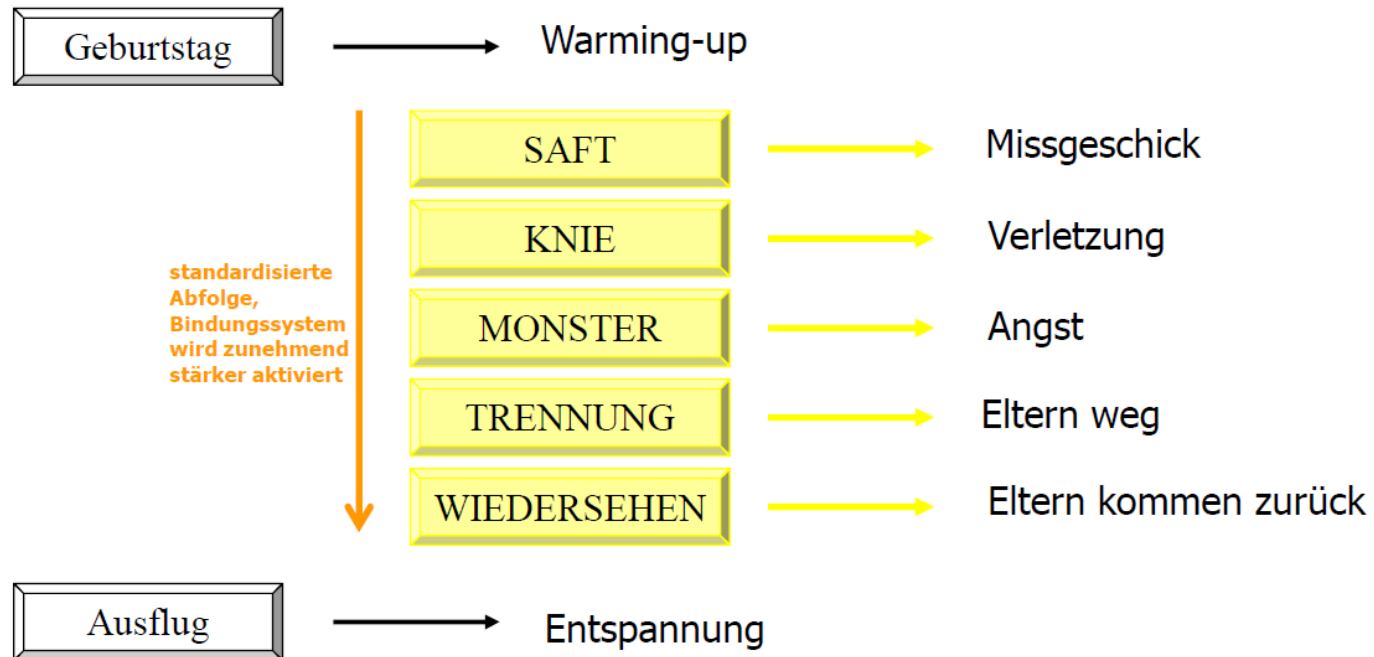
Die Bindungsqualität wird durch die Interaktion von Bezugsperson und Kind beeinflusst.

Die Interaktion wird über den Grad der Feinfühligkeit beurteilt - Dazu Teil II der Intervention

Eigene Erhebungen- Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung

Durchführung im Überblick

- Kennen lernen
- Instruktion
- Vorstellung der Spielfiguren
- Geschichtenanfang:



Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung (GEV-B)

Kurzfassung Ampelmodell für Interventionen

Geschichte	Sicher B	noch sicher B	unsicher vermeidend A	unsicher ambivalent C	sehr unsicher Desorganisiert D
Trennung (Trennungsangst)	<input type="checkbox"/> Freundliche Interaktion mit Oma <input type="checkbox"/> Traurigkeit mit Trost	<input type="checkbox"/> Freundliche Interaktion mit Oma <input type="checkbox"/> Traurigkeit mit Trost <input type="checkbox"/> Sorgen um Eltern **	<input type="checkbox"/> Trennung ungeschehen machen <input type="checkbox"/> Sofort essen, schlafen <input type="checkbox"/> negatives Ereignis schwach * <input type="checkbox"/> Traurigkeit ohne Trost * <input type="checkbox"/> Vermeidendes Erzählen	<input type="checkbox"/> Ärger Identifikationsfigur <input type="checkbox"/> Ärger/Vorwurf Erziehungsperson <input type="checkbox"/> Unangemessene Sprache <input type="checkbox"/> Geschichte verlängern* <input type="checkbox"/> Dramatisierung/ Maximierung <input type="checkbox"/> Widersprüchlichkeit	<input type="checkbox"/> stark negative Ereignisse <input type="checkbox"/> stark inkohärente, bizarre Ereignisse <input type="checkbox"/> Blockierung, Erstarrung
Wiedersehen (Freude, Glück)	<input type="checkbox"/> Freude bei Begrüßung <input type="checkbox"/> Begrüßung verbal <input type="checkbox"/> Begrüßung mit Körperkontakt <input type="checkbox"/> Mitteilung von Erlebnissen und Gefühlen	<input type="checkbox"/> Freude bei Begrüßung <input type="checkbox"/> Begrüßung verbal <input type="checkbox"/> Begrüßung mit Körperkontakt <input type="checkbox"/> Mitteilung von Erlebnissen und Gefühlen <input type="checkbox"/> Sorgen/Angst um die Eltern ** <input type="checkbox"/> Gehorsam angesprochen **	<input type="checkbox"/> Keine Begrüßung <input type="checkbox"/> negatives Ereignis schwach * <input type="checkbox"/> vermeidendes Erzählen <input type="checkbox"/> Geschichten verlängern *	<input type="checkbox"/> Keine Begrüßung <input type="checkbox"/> Ärger Identifikationsfigur <input type="checkbox"/> Ärger Erziehungsperson <input type="checkbox"/> Unangemessene Sprache <input type="checkbox"/> Dramatisierung/ Maximierung <input type="checkbox"/> Widersprüchlichkeit	<input type="checkbox"/> stark negative Ereignisse <input type="checkbox"/> stark inkohärente, bizarre Ereignisse <input type="checkbox"/> Blockierung, Erstarrung

* bei A und C möglich

** nur in Kombination mit oberen sicheren Kodierungen

Hintergrund Teil II

Video-Interaktionsanalyse zur Bestimmung der Feinfühligkeit

- 7 Minuten freies Spiel
- 5 Minuten Hausaufgaben
- 5 Minuten Wochenendplanung

Hintergrund II

Konzept der Feinfühligkeit

Intuitive und kontinuierliche Unterstützung bei der Regulation der wechselnden Erregungsniveaus und der emotionalen Befindlichkeit des Säuglings.

Hintergrund

Feinfühligkeit wird über drei Komponenten vermittelt:

- elterliche Wärme
- Angemessenheit der Reaktion
- Promptheit der Reaktion

CARE (Child-Adult-Relationship)- Index von Crittenden

Sieben Komponenten der Beurteilung

- Gesichtsausdruck
- Sprachlicher Ausdruck
- Position und Körperkontakt
- Transportiertes Gefühl (Affekt/Grundstimmung)
- Wechselseitigkeit (turn-taking)
- Kontrolle (wer bestimmt?)
- Wahl der Aktivität (altersangemessen?)

Beurteilung der elterlichen Feinfühligkeit

Verhalten der Bezugsperson	Sehr / Feinfühlig	Wenig / nicht feinfühlig
Fähigkeit, Signale und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen	sehr ausgeprägt / angemessen	wenig angemessen / nicht vorhanden
Abstimmung des emotionalen Ausdrucks auf Verhalten des Kindes	durchgängig / überwiegend stimmig	wenig / nicht stimmig
ärgerliches / feindseliges oder aggressives Verhalten	kommt nicht / nur vereinzelt vor	kommt zeitweise / überwiegend vor
emotional flaches, verlangsamtes Verhalten oder ausdrucksloses Gesicht	kommt nicht / nur vereinzelt vor	kommt zeitweise / stark ausgeprägt und durchgängig vor

Skala elterlicher Feinfühligkeit/ bzw. Unfeinfühligkeit- Version für (Vor) Schulkinder

Feinfühliges Verhalten	6	5	4	3	2	1	0
Feindseliges, aggressives, übergriffiges Verhalten	0	1	2	3	4	5	6
Emotional flaches, verlangsamtes Verhalten	0	1	2	3	4	5	6
Atypisches Verhalten, widersprüchlich, bizarr	0	1	2	3	4	5	6

Es müssen insgesamt 6 Punkte vergeben werden

Feinfühliges Elternverhalten

- Sprechen in einem freundlichen, ausdrucksstarken, warmherzigen und mitschwingenden Tonfall
- Mimik ist expressiv, freudig, oder entspannt
- häufiger offener Blickkontakt mit dem Kind
- die Körperpositionen von Erwachsenen und Kind sind einander zugewandt und nah, soweit es die Spielsituation erlaubt
- Ausdrücken der kindlichen Perspektive, d.h. die Wünsche, Ziele, Gefühle und Erfahrungen des Kindes mit klaren Worten

Feinfühliges Elternverhalten

- Fragen nach Vorstellungen, Wünschen des Kindes, sie akzeptiert kindliche Vorschläge
- Eindeutiges Verstehen, was das Kind will und geht darauf ein
- Das Timing (der zeitlicher Rhythmus) ist auf das Kind abgestimmt
- Anregungen sind altersgemäß (nicht über-, nicht unterfordernd)
- Bei Spannungen/ Konflikten/ Belastungssignalen des Kindes nimmt die erwachsene Person eine akzeptierende, wohlwollende Haltung ein und verhandelt in entspannender, beruhigender Weise mit dem Kind

Feindselig/aggressives/übergriffiges Elternverhalten

OFFEN:

Beispiele: Die erwachsene Person

- beschimpft oder verunglimpft das Kind, beschämt es (Hohn, Spott)
- zeigt ihm Grimassen, streckt ihm die Zunge raus
- der Tonfall ist laut / scharf /zischend
- bedroht es
- schüchtert es ein
- verletzt es oder handelt so, dass das Kind potentiell Schmerzen/Schaden erleidet
- dringt unaufgefordert in den Bereich des Kindes ein, kommt ihm zu nah
- manipuliert körperlich das Verhalten des Kindes, z.B. indem es das Kind festhält, ihm (unaufgefordert) die Hand führt
- stellt zu hohe Anforderungen/Erwartungen an das Kind
- bestraft das Kind, wenn dessen Verhalten nicht den Erwartungen der erwachsenen Person entspricht

Feindselig/aggressives/übergriffiges Elternverhalten

VERDECKT:

Beispiele: Die erwachsene Person

- lächelt wenn das Kind weint
- kitzelt das Kind wiederholt, obwohl das Kind nicht darüber lacht und sich vielleicht sogar wegzudrehen versucht
- klatscht oder zeigt überbreites Lächeln, wenn das Kind seine Erwartungen erfüllt
- bestraft das Kind subtil, wenn dessen Verhalten nicht den Erwartungen der erwachsenen Person entspricht, z.B. entzieht es ihm dann Aufmerksamkeit
- der Tonfall ist angespannt, übertrieben freundlich

Ausdruckslos-depress., verlangsamtes, desinter. Elt.Ver

OFFEN:

Beispiele: Die erwachsene Person

- reagiert deutlich verzögert auf das Verhalten des Kindes
- starrt durch
- der Blick schweift mal wie zufällig in die Interaktion bzw. hin zum Kind, dann wieder heraus
- der Tonfall ist monoton, die Stimme leise bis hin zu undeutlich/unverständlich bzw. die erwachsene Person spricht nicht
- sie schwingt nicht emotional mit dem Kind mit, d.h. sie zeigt keine Freude wenn sich das Kind freut oder zeigt kein Mitleid, keine emotional Unterstützung, wenn das Kind traurig ist, sich weh getan hat etc.
- beachtet das Kind nicht, ist unaufmerksam (guckt beispielsweise permanent aus dem Fenster oder ihr Handy)

Ausdruckslos-depress., verlangsamtes, desinter. Elt.Ver

VERDECKT:

Beispiele: Die erwachsene Person

- spielt - aber nicht mit dem Kind, sondern parallel dazu
- spricht mit dem Kind - aber nicht dialogisch, d.h. sie lässt es nicht zu Wort kommen, fällt ihm ins Wort, bezieht dessen Antworten nicht ein, scheint das Kind nicht zu hören
- verhält sich so unaufmerksam, dass sie dem Kind unbeabsichtigt schadet, ihm im Weg steht, das Wort abschneidet etc.
- die Interaktionsangebote der erwachsenen Person sind für das Kind nicht angemessen im Sinne von zu uninteressant, unterstimulierend

Atypisches/ bizarres/desorientiertes Elt.Verhalten

Desorientierte/ dissoziative und desorganisierte Verhaltensweisen

- plötzlicher Stimmungswechsel, der nicht durch einen äußeren Umstand verursacht wird
- Affektverlust
- Trance- ähnliche Haltung, Bewegungslosigkeit („Einfrieren“)

Bizarre Verhaltensweisen

- Plötzliche Veränderungen in der Stimme von sehr hoch zu sehr tief, und umgekehrt, oder Stimme hört sich an, wie von anderen Person
- bizarre Stimme und/ oder die Stimme variiert gar nicht

Atypisches/ bizarres/desorientiertes Elt.Verhalten

Widersprüchliche Signale gegenüber dem Kind

- Stimme inkongruent mit Aussage
- Stimme oder Inhalt der Aussage inkongruent mit körperlichem Verhalten (Komm her zu mir bei gleichzeitiger ablehnender Haltung)
- Stimme oder Inhalt der Aussage inkongruent mit Gesichtsausdruck
- Inkongruenz im Verhalten: Bietet etwas an, zieht es dann wieder zurück, bittet das Kind etwas zu tun, dann es wieder zu unterlassen

Atypisches/ bizarres/desorientiertes Elt.Verhalten

Rollenumkehr/ Parentifizierung

- möchte Bestätigung vom Kind (das habe ich doch gut gemacht, oder? Gefällt dir das, was ich gemacht habe?)
- fragt das Kind um Erlaubnis etwas zu tun (das betrifft nur Aktivitäten, die auf die Mutter al-lein bezogen sind, und sind nicht als kooperative Abstimmung im Spiel mit dem Kind zu deuten z.B.: Darf Mama auf die Toilette gehen? Vs. Darf ich hier meinen Turm auf deinen setzen?)
- Von den Eltern wird explizit Nähe und Zuwendung/Zärtlichkeit z.B. „Gib Mama ein Küss-chen“ oder ein Liebesbeweis eingefordert „ Hast du Mama nicht mehr lieb?“ oder „Tu es mir zu liebe“ oder es wird mit Liebesentzug gedroht „Dann hat Mama dich nicht mehr lieb“. Bittet das Kind um einen Kuss, eine Umarmung (Komm, gib mir einen Kuss)

Atypisches/ bizarres/desorientiertes Elt.Verhalten

Grenzverletzendes/ sexualisierendes/ intimisierendes Verhalten

- flüstert in intimer Weise mit dem Kind (geht sehr nah das Gesicht heran)
- Das Kind wird mit eher für Partner bestimmten altersunangemessene Koseworte angesprochen: „mein Süßer, meine Süße“, „meine Prinzessin, mein Prinz“, „mein Liebling“, „mein Schätzchen“.
- berührt intime Körperstellen des Kindes
- nimmt das Gesicht in beide Hände oder andere intimisierende Berührungen des Kindes (langer Kuss auf den Mund)

Quint-Essenz

- Die Beobachtung der Eltern- Kind –Interaktion ist ein zentrales Thema in der KJP
- Neue Instrumente helfen, das was man sieht in Worte zu fassen
- Verbesserungen der Interaktion in Richtung feinfühligere muss kontinuierlich unterstützt werden
- Feinfühligere Verhalten der Erwachsenen führt zu sicherer Bindung
- Eine sicherere Bindung dient als Schutzfaktor bzw. verbessert das Outcome unserer Behandlungen

Danke Für Ihre Aufmerksamkeit



Yonca.Izat@vivantes.de